

## Wenn der Gasometer zu singen anfängt

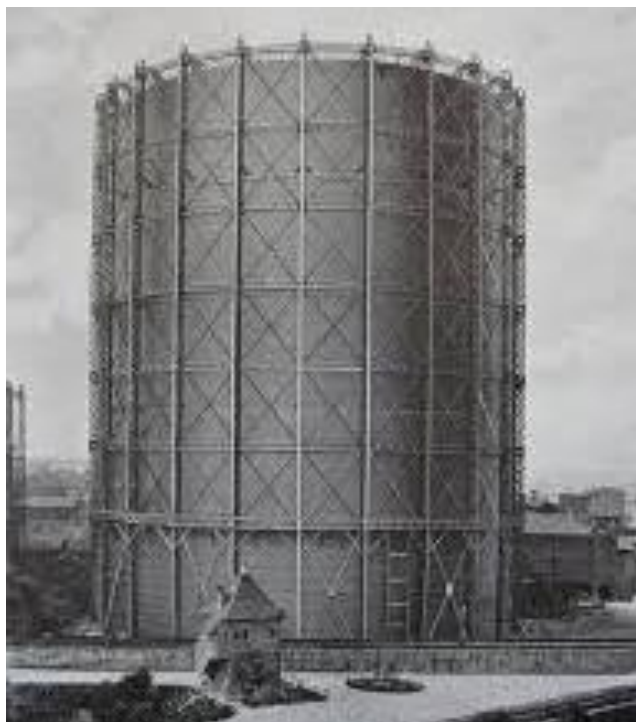


Foto: bi-gasometer.de

Eine Initiative, die aus Anwohnern der „Roten Insel“ in Schöneberg bestehen soll, will, dass der Gasometer so erhalten bleibt, wie er sich die letzten Jahre gezeigt hat, als Stahlgerippe. Front macht die von den Bezirksgrünen unterstützte Initiative gegen den geplanten und vom Bezirksamt beschlossenen Innenausbau des Gasometers zu einem Bürogebäude, in dem rund 2.000 Arbeitsplätze entstehen werden.

Im Tagesspiegel „Leute“-Newsletter Tempelhof-Schöneberg lesen wir: „Für die Initiative ist der Gasometer ein einzigartiges Industriedenkmal und stellt eine weit über den Bezirk hinaus erkennbare Landmarke mit herausragender stadtbildprägender Wirkung dar. Für die Rote Insel hat der Gasometer, besonders seit der Stilllegung im Jahr 1995, in seiner jetzigen Form mit der Durchsicht durch das monumentale Stahlgerüst eine erhebliche identitätsstiftende Bedeutung erlangt.“ Ist das wirklich so? Auf der Internetseite der Bürgerinitiative Gasometer haben wir dieses Foto gefunden, als der Gasometer noch seinem eigentlich Zweck als Gasspeicher diene. Bis zum letzten Ring gefüllt. Mal mehr, mal weniger, also hoch und runter schwankend.



Foto: EUREF

Bis zum letzten Ring soll der Gasometer jedoch nicht bebaut werden, der oberste Ring bleibt frei, wie hier auf dem Modell zu sehen ist. Die Einzigartigkeit des Industriedenkmal wird erhalten bleiben, und zwar besser und schöner als je zuvor. Aus einem zwar schön anzusehenden, aber nutzlosem Stahlgerippe wird ein weiterer Standort für Innovation und Klimaschutz, wie in den anderen Gebäuden auf dem EUREF-Campus.

Es ging der so genannten Bürgerinitiative von Anfang an nicht um den Erhalt von Schützenswertem, sondern ums Prinzip. Projektentwickler und Investoren sind per se Heuschrecken, die es zu bekämpfen gilt. Keine Rolle spielt dabei das, was seit 2008 rund um den Gasometer entstanden ist, nämlich ein weltweit anerkannter und bewundener Campus der Energiewende und der Elektromobilität, unter anderem einer von elf Zukunftsorten Berlins. 150 Unternehmen sind bereits jetzt auf dem Campus tätig.

Frontfrau im Kampf gegen den Campus im Allgemeinen und den Ausbau des Gasometers im Besonderen, ist die Grüne Bezirksstadträtin **Christiane Heiß**, die sich in einem offenen Brief gegen den Beschluss ihres Bezirksamtes stellt. Dem Tagesspiegel entnehmen wir, dass sich Frau Heiß schon „vor Jahren dafür engagierte, die einzigartige Konstruktion des Gasometers zu erhalten.“ „Der Gasometer hat sein Eigenleben. Bei stürmischen Winden fängt er an zu singen. Die Stare versammeln sich dort, bevor sie nach Süden fliegen. Die Sonne geht spektakulär unter hinter dem Stahlgerippe“, sagte Heiß 2010.

Ja, so fängt es häufig an, bevor man sich von der realen Welt verabschiedet. Dann hört man schon mal den Gesang von Stahlgerippen.

**Ed Koch**